

Zentrum für zeitgenössischen Tanz: Ein Besuch im Atelier der „Roten Flügel“ bei den Tänzerinnen von Marianne Früh

# Mit roten Flügeln durch den Raum fliegen

Von unserer Mitarbeiterin  
Sibylle M. Derr

**PLANKSTADT.** Die letzten Sonnenstrahlen durchfluten den Raum. In einem Fenster hängen rote Flügel und auf der Fensterbank steht ein Plüschhase und guckt raus. „Es muss so heißen“, folgte Marianne Früh einer plötzlichen Eingebung, als sie vor drei Jahren das Zentrum für zeitgenössischen Tanz in Plankstadt gründete. „Rot symbolisiert Erde und Kraft und Flügel bedeuten Inspiration und Freiheit.“

Es ist Mittwochabend und acht Jugendliche vom Jugendtanztheater „Die Roten Flügel“ biegen ihre Körper und Hände, erobern den Raum, senden Impulse aus und wachsen an den Bewegungselementen, die Marianne Früh ihnen vorgibt. „Den Kopf gelöst lassen“, vernimmt man Marianne Frühs weiche und doch so einprägsame Stimme. „Welcher Ton hier herrscht – gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt“ sollen die jungen Leute mit auf den Weg nehmen. Es klingt so, als wolle Früh sagen: „Ich nehme meine Arbeit ernst, so wie ich andere ernst nehme.“

## Pliés und Grands Pliés

Scheinbar wenig unterscheidet sich ihr Unterricht in den ersten Minuten des Trainings von der klassischen Bewegungslehre. Mit den Pliés, Grands Pliés in der ersten, zweiten und dritten Position spielen Techniken aus dem Ballett herein. Die jungen Menschen stehen aufrecht, aber nicht starr vor dem Spiegel. Sie verleihen den Bewegungen Gestalt, malen mit ihren Armen, Händen, Beinen und Köpfen Formen, die mal beherzter, mal verhaltener aussehen, in den Raum. Sie breiten ihre Flügel aus, heben vom Boden ab, landen und legen zu zweit, zu dritt Spannungspunkte fest, die sie zu Linien und Diagonalen verbinden.

Rudolf von Laban, ein Pionier des Ausdruckstanzes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der dem Tänzer die Rolle des selbstbestimmten Individuums zuerkannte, revolutionierte den modernen Tanz, indem er Improvisation und ein eigenes Körperbild zuließ, die Persönlichkeit und die seelischen Empfindungen als gestaltgebend integrierte. Für Laban kam es darauf an, mit welcher Qualität sich der Tänzer bewegt und

in welchem Rhythmus. Marianne Früh, die von der Laban-Schülerin Lola Rogge in Hamburg ausgebildet wurde, setzt die Lehre des Pioniers mit dem Jugendtanztheater „Die Roten Flügel“ fort. „Ich arbeite auch viel ohne Spiegel“, sagt Marianne Früh. „Mir geht es darum, dass die Tänzer die Form erspüren“.

## Im Takt mit Einkaufstüten

Ein Unterricht bei Marianne Früh wäre nicht das, was er ist, wenn man nicht auch die Hand, die Geste, die Ideen dieser Tanzkünstlerin nachempfinden würde. Sicherlich hat noch niemand zuvor Einkaufstaschen so kreativ eingesetzt wie die begnadete Choreografin mit dieser Gruppe junger Tänzer. Mit den voluminösen Behältnissen bewegen sie sich durch den Raum, schütteln sie energisch nach unten, dass es knallt, und werfen sie dann einem Ballon gleich in die Luft. Sie steigen in die Taschen wie in lange Hosen, schnalzen sie wie einen Bauchkasten um den Körper und ziehen sie wie Hosenträger hoch.

Dahinter steckt aber viel mehr als pointierte Bewegungen. Hier manifestiert sich Labans Rhythmuslehre: Bewegungen, die schnell beginnen und langsam enden, Laban bezeichnete diese als „Impuls“, und ihr Gegenteil, Impact, sowie Bewegungen, die ihren schnellsten Punkt in der Mitte der Bewegung haben, Swing. Im nächsten Moment twisten die Tänzer in einer Kette, Hand an Hand, in ihren blauen Tüten los.

## Der Fantasie nachgehen

Als wir nach dem Unterricht alle zusammen in einem Kreis sitzen, verraten die jungen Leute, warum sie so gerne zu Marianne Früh kommen, die meisten seit mehr als zehn Jahren. „Hier kann man seiner Fantasie nachgehen“, heißt es, „man tut etwas in der Gruppe“, „hier ist es nicht wie in der Schule, wo Konkurrenz herrscht“, „es ist einfach schön, in Bewegung zu sein“ lauten die Meinungen. Eine junge Frau sagt: „Weil die Musik so klasse ist“. Marianne Früh nickt zufrieden: „Die Musikrecherche gehört zu meinem Arbeitsgebiet“, sagt Früh, die am liebsten im Berliner Kultur-Kaufhaus herumstöbert: klassische Musik, Chansons, Filmmusik, kurzum World Music, auf die richtige Dosis kommt es an.



Mit unkonventionellen Ideen, beispielsweise dem Tanz mit Einkaufstüten, weckt Marianne Früh die Freude ihrer Schülerinnen an der Bewegung.

BILDER (3): DERR

„Ich bin nur ein Mann, aber auch ich hab' Gefühle“, dringt es aus den Lautsprechern. Der einzige junge Mann unter sieben jungen Frauen lacht verschmitzt, als man ihn fragt, wie es ihm unter so vielen Mädchen gefällt. „Nicht schlecht“, sagt Carsten.

Es ist der letzte Tag vor den großen Ferien. Sie werden wieder kommen, ihre roten Flügel überstreifen und durch den Raum fliegen.

**Zentrum für zeitgenössischen Tanz, Hasenpfad 4, Telefon: 06202-272761**

## Marianne Früh hat ihr Leben dem Tanz gewidmet

■ Marianne Früh, geboren 1960, wurde von der **Laban-Schülerin** Lola Rogge in Hamburg ausgebildet und an der Rotterdamsse Dansacademi.

■ Sie arbeitete als Tänzerin, Pädagogin und **Choreographin** in Berlin, Madrid und St. Louis, Basel und Freiburg. Im Berliner Yogazentrum absolvierte sie ihre Yoga-Ausbildung.

■ Seit 1998 lebt sie in **Schwetzingen**.

■ 2006 gründete Marianne Früh die „**Roten Flügel**“.

■ Sie ist **Gründungsmitglied** des Vereins zur Förderung des zeitgenössischen Tanzes Rhein-Neckar (VeZT) und der Künstlerinitiative Schwetzingen (KIS), zu deren „Candide“-Ausstellung sie eine Performance in vier Bildern kreierte.

■ Ihr nächstes, generationenübergreifendes Projekt unter dem Arbeitstitel „**Die Sehnsucht nach der Stille**“ mit Tänzern zwischen drei und 60 Jahren wird in Schwetzingen und Mannheim zu sehen sein.